
Artikelansicht**Endlich in eigenen vier Wänden Zwei Nauener können AWO-Behindertenwohnstätte verlassen**

SILVIA SIMON

NAUEN Wie Rainer Reichmann seine neue Wohnung findet? Das Urteil ist eindeutig: „Einwandfrei“, sagt er und zeigt stolz sein Zuhause. Einbauküche mit Kühlschrank, Herd und Arbeitsplatte, ein großes Badezimmer, ein gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer, dessen Fenster mit Weihnachtsdekorationen geschmückt sind.

Die liebevoll hergerichtete Wohnung in der Feldstraße2 ist die erste eigene, die Rainer Reichmann bezieht. Bislang hat der 36-Jährige im Haus nebenan, in der Wohnstätte für geistig Behinderte der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in der Nauener Feldstraße, gelebt. Am Wochenende kam für ihn und seinen Freund Eberhard Kastner ein großer Moment: Die Vermieter Holger Lüttke und Jörg Schüler übergaben den beiden ehemaligen Heimbewohnern offiziell ihre eigenen vier Wände. „Darauf habe ich seit vielen Jahren gewartet“, sagte der 63Jahre alte Eberhard Kastner, der gemeinsam mit Hund Susi die Räume im Erdgeschoss bezogen hat.

In ihrem neuen Domizil leben die Männer weitgehend selbstständig. „Betreutes Einzelwohnen“, heißt das Projekt, das die AWO bereits mit anderen Wohngruppen, etwa in der Berliner Straße oder in der Marktstraße, realisiert hat.

„Rainer und Eberhard sind aufs Alleinwohnen gut vorbereitet“, erklärte Sven Leist, Geschäftsführer der AWO Nauen. „Sie hatten schon im Heim einen Sonderstatus, weil sie sich sehr gut selbst versorgen können.“ Lediglich sechs Stunden wöchentlich schaue ein Helfer vorbei, um beide zu unterstützen und nach Wünschen und Anliegen zu fragen.

Die Feldstraße2 ist in den vergangenen sechs Monaten komplett saniert worden. „Wir haben vom Keller bis zum Dach alles neu gemacht. Das Haus war ja fast eine Ruine“, sagt Jörg Schüler, der das Gebäude 2000 gemeinsam mit Holger Lüttke erwarb.

Finanziert wurde die Sanierung von den Besitzern und der AWO, die das Haus angemietet hat. Die beiden separaten Wohnungen sind fast vollständig eingerichtet. Vieles vom Mobilar haben die Bewohner selbst mitgebracht, anderes wurden ihnen geschenkt.

„Vorhänge und Waschmaschine fehlen noch. Dies wird mit Hilfe des Sozialamtes finanziert“, sagt Sven Leist, der sehr froh ist, eine Bleibe für die früheren Heimbewohner gefunden zu haben.

„Wir sind stets bemüht, den von uns betreuten Menschen Hilfe entsprechend ihrer Fähigkeiten anzubieten. Wenn jemand in der Lage ist, alleine zu wohnen, sollte man ihm dies auch ermöglichen.“